

# IDEEN ZUM STÄDTEBAU UND ZU PLATZGESTALTUNGEN FÜR BERLIN

Spätestens Ende 1814 beschäftigte Friedrich Wilhelm (IV.) sich erstmals mit Planungen für Berlin. „Schinkel hat wieder eine etc etc Menge schöner Sachen gezeichnet. Ein Fontainen Project unterandern, für den Schloßplatz, und vor allem, eine große Kirche, die wirklich überschwenklich ist“, ließ der Kronprinz am 29. Dezember 1814 seinen Vater Friedrich Wilhelm III. wissen, der am Wiener Kongress teilnahm.<sup>1</sup> Weder das „Fontainen Projekt“ noch das zu einer „großen Kirche“, bei dem es sich um den Befreiungsdom handelte, gelangte zur Ausführung. Auch fand keines der Projekte einen eindeutig nachweisbaren Niederschlag im Zeichnungsnachlass Friedrich Wilhelms IV. Wohl erst ab den 1820er Jahren, verstärkt dann in den 1830er Jahren und in den ersten Jahren nach seiner Thronbesteigung 1840 beschäftigte Friedrich Wilhelm IV. sich intensiver mit Entwürfen und Projekten für Berlin. Hierzu gehören die Planungen zum Schloss, vor allem zum Neubau des Domes [→], zum Museumsbau am Lustgarten und zum Palais des Prinzen Wilhelm Unter den Linden [→]. Die übrigen Berlin betreffenden Projekte sind in einem 36 Seiten umfassenden Konvolut des Zeichnungsnachlasses zusammengefasst. Sie bestehen mit Ausnahme der Planungen zu einer Passage zwischen dem Schlossplatz und dem Werderschen Markt zumeist aus nur wenigen Seiten, gelegentlich auch nur aus einer Zeichnung. Sämtliche Blätter und Zeichnungen dürften in die 1830er Jahre und um 1840 zu datieren sein.

Neben zwei Panoramen von Berlin [GK II (12) I-3-D-4; GK II (12) I-3-D-5] sind es vor allem Platzgestaltungen und Stadterweiterungen, mit denen Friedrich Wilhelm IV. sich im vorliegenden Konvolut befasst. Wohl angeregt durch Schinkels Entwürfe zum Palais des Prinzen Wilhelm Unter den Linden von 1832/1833 beschäftigte Kronprinz Friedrich Wilhelm sich mit dem Opernplatz, den er um einen Block nach Süden bis zur Französischen Straße erweitert, wodurch die Hedwigskathedrale einen eigenen Platz erhielt, auf den Friedrich Wilhelm dann auch den Portikus der Kirche ausrichtete [vgl. GK II (12) I-3-D-1; GK II (12) I-3-D-2]. Auf dem Opernplatz selbst nahm Friedrich Wilhelm (IV.) die Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen an, bei dem er sich weitgehend an den Entwürfen Karl Friedrich Schinkels von 1829/1830 orientierte, die 1833 in der *Sammlung Architektonischer Entwürfe* veröffentlicht wurden [vgl. GK II (12) I-3-D-3; hierzu auch GK II (12) I-3-B-15; GK II (12) III-1-B-90; GK II (12)

III-1-B-90 Rs]. Weiter befasste Friedrich Wilhelm (IV.) sich mit dem Pariser Platz [GK II (12) I-3-D-9; GK II (12) I-3-D-9 Rs] und dem Platz vor dem Brandenburger Tor [GK II (12) I-3-D-8 Rs]. Bei dem Entwurf zum Platz vor dem Brandenburger Tor wie bei den Planungen für das Köpenicker Feld und für den Spreebogen mit Moabit [GK II (12) I-3-D-7; GK II (12) I-3-D-7 Rs] dürften Friedrich Wilhelm (IV.) die entsprechenden Pläne Peter Joseph Lennés vorgelegen haben. Weiter beschäftigte Friedrich Wilhelm (IV.) das Gelände der Charité [GK II (12) I-3-D-6], das er auch in den Planungen für den Spreebogen mit Moabit berücksichtigte.

Mit Entwürfen zu der Passage zwischen dem Schlossplatz und dem Werderschen Markt befasste Friedrich Wilhelm (IV.) sich auf gut einem Dutzend Seiten. Geplant war die Überbauung des Kupfergrabens mit einer Basilika, der sich seitlich Höfe anschlossen. Die Mitte der Höfe konnten hoch über die umgebende Bebauung hinweg ragende Säulendenkmäler einnehmen [GK II (12) I-3-D-13]. Wohl alternativ nahm Friedrich Wilhelm (IV.) die Aufstellung von Statuen in den Höfen an [GK II (12) I-3-D-12]. In der Basilika, deren Seitenschiffe stets zu den Höfen geöffnet sind, scheint ebenfalls die Aufstellung von Denkmälern geplant gewesen zu sein, worauf die gelegentliche Andeutung von Sockeln hinweist [GK II (12) I-3-D-10; GK II (12) I-3-D-11; GK II (12) I-3-D-17].

Die Vorbilder für die Passage zwischen dem Schlossplatz und dem Werderschen Markt lieferten in erster Linie die antiken Kaiserforen in Rom, die Friedrich Wilhelm (IV.) – soweit ergraben – seit seiner Italienreise 1828 aus eigener Anschauung, vor allem jedoch aus der Literatur in Form von Beschreibungen und Rekonstruktionen bekannt waren. Von besonderer Bedeutung ist hier das von Ernst Platner, Christian Karl Josias von Bunsen und anderen ab 1829 herausgegebene mehrbändige Werk *Beschreibung der Stadt Rom*,<sup>2</sup> das von Friedrich Wilhelm IV. auch für die Planungen zum Potsdamer Friedrichdenkmal [→] und zu der Triumphstraße herangezogen wurde [vgl. GK II (12) III-2-A; GK II (12) III-2-B].<sup>3</sup> Beide Projekte werden sicher nicht zufällig durch die Sekundärnutzung datierter Seiten erstmals 1834 fassbar, jene zum Potsdamer Friedrichdenkmal [→] im Januar, die zur Berliner Passage im Februar und März des Jahres [GK II (12) III-2-A-1; GK II (12) I-3-D-15 Rs; GK II (12) I-3-D-10]. Auch ist von einer vergleichbaren Nutzung auszugehen, der Ehrung Friedrichs des

Großen und seiner Feldherrn sowie der Generäle der Befreiungskriege. In Potsdam sollte dies durch einen Friedrichstempel nach dem Vorbild des Tempels der Venus und Roma vom Forum in Rom, einer Anlage nach dem Vorbild des Augustusforum und einem Ehrenfeld geschehen.<sup>4</sup> Für die Berliner Passage kann bei aller Vorsicht von einer entsprechenden Nutzung ausgegangen werden, der Ehrung Friedrichs des Großen in der Basilika, seiner Feldherrn und der Generäle der Befreiungskriege in den seitlichen Höfen. Für zuletzt genannten Zweck könnte Friedrich Wilhelm (IV.) eine Versetzung der bis dahin drei von Christian Daniel Rauch vor der Neuen Wache Unter den Linden für Generäle der Befreiungskriege errichteten Statuen geplant haben, mit denen er sich auf dem Blatt vom März 1834 wohl auch beschäftigt [GK II (12) I-3-D-10 Vs 2].

Weder die Passage noch die Potsdamer Planungen wurden ausgeführt. Verwirklicht wurde das Konzept nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. dennoch mit der Errichtung von Rauchs Friedrichdenkmal und der Vervollständigung der Statuen für die Generäle der Befreiungskriege Unter den Linden in Berlin.<sup>5</sup>

---

1 GStAPK, BPH Rep. 50 J, Nr. 1006, Bl. 57–58; vgl. Granier 1913, S. 281, Nr. 203.

2 Platner/Bunsen 1829–1842.

3 Vgl. Johannsen 2007/1, S. 191–247, bes. S. 216–223.

4 Johannsen 2007/1, S. 193, S. 195–231.

5 Johannsen 2009.